

### ① Kerbeplatz vor der **Ulmenhalle**, Essenheimer Str. 17a



Der **Bronzering** auf dem Kerbeplatz bietet in neun Reliefs einen Überblick über die Ober-Olmer Ortsgeschichte. Er wurde 1990 von Heinz Müller-Olm aus Nieder-Olm geschaffen. Abbildungen und Erläuterungen auf der Rückseite des Flyers.

Den Platz begrenzen:

- die **Ulmenhalle**, Sport- und Kulturhalle der Gemeinde (err. 1989).
- die **Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth** (err. 1974). Die Gemeinde unterhält seit 1997 eine weitere Kindertagesstätte „Abenteuerland“ am Pfannenstiel.
- die **Turnhalle** und der Schulhof sowie das 1960 errichtete und 1996 erweiterte **Schulgebäude**.



### ② Martinsplatz

Die **Katholische Kirche St. Martin** dürfte in ihrem Ursprung auf die Zeit vor 900 zurückgehen. Der älteste Teil der heutigen Kirche ist der Turm mit romanischen Untergeschossen, den Glockengeschossen mit Spitzhelm aus dem 15. Jh. Das Langhaus wurde unter Verwendung von Teilen eines Vorgängerbaus in neugotischem Stil 1879-81 erbaut und 1899 um Chor und Seitenschiff mit Kreuzrippengewölben und spitzbogigen Maßwerfen erweitert. Die Ausstattung der Erbauungszeit ist weitgehend erhalten.



Der an der Ummauerung erkennbare alte Teil des **Friedhofs** war bis ins 19. Jh. mit einer Wehrmauer umgeben. Nach der Ortstradition verband ein unterirdischer Gang Friedhof und altes Pfarrhaus.

In der Kirchengartenmauer ist ein **Wappenstein** des Mainzer Domkapitels eingemauert. Sein ursprünglicher Platz ist unbekannt. Ein gleicher Stein steht vor dem Haus Obergasse 12.

### **Kriegerdenkmäler** im Bereich Kirche/Friedhof:

- für die Gefallenen des 2. Weltkriegs von Heinz Müller-Olm (err. 1956)
- der sog. Napoleonstein für die in den napoleonischen Kriegen Gefallenen (err. 1842)
- für die im 1. Weltkrieg Gefallenen (err. 1919), im Grabmal des Pfarrers F. Bendix (†1902) integriert,
- für die im Krieg 1870/71 Gefallenen (err. 1886).



Der spätgründerzeitliche Bau der 1887 errichteten **„Alten Schule“** war Sitz der örtlichen Volksschule bzw. – nach der Neuorganisation des Schulwesens (1977) – der Grundschule bis zu deren vollständigem Umzug in das neue Schulgebäude (1996). Seitdem ist das Gebäude Sitz verschiedener örtlicher Einrichtungen.



Das **Rathaus** bewahrt auch nach seiner Renovierung (2006-08) im Äußeren die barocken Formen des zweigeschossigen Baus von 1722, während es im Innern neu gestaltet wurde. Die Bauforschung erschloss einen Erstbau um 1550. Neben der Ortsverwaltung waren dort zeitweilig u.a. Schule und Kindergarten untergebracht.



## Rundgang



Das **Pfarrhaus** der Pfarrei St. Martin, ein spätklassizistischer Bau von 1841/42, ist seit 2008 auch Niederlassung der indischen Schwestern der Kongregation der Mägde Mariens.

### ③ Obergasse 12

In dem damaligen Wirtshaus hatte sich **Johann Wolfgang von Goethe** am 26. Mai 1793 für eine Nacht einquartiert, als er am Rhein weilte, um die Belagerung des französisch besetzten Mainz durch die preußisch-österreichischen Truppen zu beobachten.

### ④ Obergasse 14, Ehemaliges Gemeindebackhaus



Die örtliche Überlieferung verortet hier das ehemalige Gemeindebackhaus. Darauf weist das Handwerkerzeichen „Brezel und Spitzweck“ an der Vorderfront des Hauses ebenso hin wie der Name der Straße Backhausgasse, die von der Ortsmitte zu diesem Hause führt.



⑤ **Platz der ehemaligen Ulme**, Obergasse, Gartenmauer des Hauses Nr. 28. An dieser Stelle stand seit 1745 die „Alte Ulme“, die 1985 bis auf den Stamm und 2009 ganz abgetragen werden musste. Sie galt als Wahrzeichen des Ortes. An sie erinnert eine Tafel mit der Abbildung einer Baumscheibe der Alten Ulme mit Daten zur Orts-, Regional- und deutschen Geschichte.

### ⑥ Krainergasse 1, römische Inschrift

In einem Eckquader der Toreinfahrt ist das Fragment einer römischen Inschrift erhalten. In zwei Zeilen stehen untereinander die Buchstaben RTI ... VCETIO. Sie sind ergänzt zu lesen MARTI LUCETIO und bedeuten übersetzt: „Dem Mars Lucetius (geweiht).“



Der Text verweist auf das keltisch-römische Heiligtum des Mars Lucetius in der Ober-Olmer Gemarkung Villenkeller/Füllkeller. Der Stein wurde vermutlich bei landwirtschaftlichen Arbeiten gefunden.

### ⑦ Alte Pfarrgasse 5, Altes Pfarrhaus

Das vermutlich Mitte des 16. Jh. erbaute Haus ist eines der ältesten Häuser des Ortes. Es dürfte bis in die siebziger Jahre des 18. Jh. als Kath. Pfarrhaus gedient haben. Zu dieser Zeit entsprach es diesem Zweck nicht mehr. In der Folge ging es in Privatbesitz über.

### ⑧ Zehnthofstraße – Ehemaliger Zehnthof

An den ehemaligen Zehnthof des Mainzer Domstiftes erinnert nur noch die Zehnthofstraße, die gegenüber dem Bereich des ehemaligen Hofes in die Untergasse mündet. Der Hof wurde im Rahmen der Säkularisation 1803 zugunsten der Staatskasse versteigert.

### ⑨ Kapellenstraße 12, St. Valentinuskapelle

Die in einem merowingischen Ortskern gelegene Kapelle ist urkundlich erstmals 1342 erwähnt. Der jetzige Bau ist eine um 1720 in barocken Formen erweiterte spätgotische Hallenkirche. Die Kapelle war ehemals Ziel von Wallfahrten zum hl. Valentin, dem Not- helfer der an der „fallenden Krankheit“ Leidenden.



Die Bänke auf der Empore stammen aus der Kapelle des Birkerhofes, eines Gutshofs der Abtei Eberbach am Südwestrand des Ober-Olmer Waldes, der in der Säkularisation aufgelöst und dann abgebrochen wurde.

Etwa 100 m westlich von der Kapelle steht das sog. **Kappelkreuz**, ein 1617 errichtetes Feldkreuz.



### ⑨ Kappeltrog

Die Brunnenanlage mit dem gusseisernen Trog ist im frühen 19. Jh. erstellt worden. Der Brunnenüberlauf speist ein Löschwasserreservoir. Aus der ursprünglich offenen Wasserstelle, dem „Bitzer Börnchen“, stammen, so wurde früher Kindern erzählt, die neugeborenen Säuglinge.

### ⑩ Schmiedgasse 6, Haus St. Valentin

Das ursprünglich landwirtschaftliche Anwesen, seit 1948 Eigentum der Kath. Pfarrei St. Martin, ist seit 1982 deren Pfarrheim. Zeitweise wohnten hier die von 1898 bis 1964 im Ort in Kindergarten und Krankenpflege tätigen Schwestern der Göttlichen Vorsehung. Von 1955 bis 1974 war hier der Kindergarten untergebracht.

Eine am Haus angebrachte Tafel erinnert an die Brandkatastrophe vom 23. August 1857, die etwa 200 Gebäude zerstörte und einen Großteil der Einwohner obdachlos machte.



### ⑪ Schloßvippacher Platz – Ehemalige Tränke

Der Platz, der heute den Namen der in der ehemaligen DDR gelegenen thüringischen Partner- gemeinde von Ober- Olm trägt, ist im Ort als Espring oder Schmitts- born bekannt. Hier war jahrhundertlang eine Viehtränke. „Tränkgasse“, der Name der Straße, die aus dem unteren Ort zu ihm führt, weist auf diese Funktion hin.



## Erläuterungen zum Bronzering



Die neun in chronologischer Folge angeordneten Reliefs des abgebildeten **Bronzerings** weisen auf folgende Ereignisse der Ober-Olmer Geschichte hin:

Das erste Relief, zwei Personen um eine Feuerstelle mit Keramiktopf, erinnert an die seit der Zeit um 4000 v. Chr. im Gemarkungs- und Ortsbereich nachgewiesene keltische Besiedlung. Ihm folgt (rechts) die Erinnerung an die von ca.

50 v. Chr. bis ca. 450 n. Chr. dauernde Zeit der römischen Herrschaft.

Die beiden nächsten, auf der Vorderseite des Flyers wiedergegebenen Reliefs mit der Darstellung der Kaiserinwitwe Uta und ihres Sohnes König Ludwig IV. und der daneben stehenden stilisierten Urkunde weisen auf die erste urkundliche Erwähnung von Ober-Olm – unter dem Namen Ulmena – im Jahre 994 hin. In diesem Jahr bestätigt König Otto III. die um 900 erfolgte Übertragung des bischöflichen Hofes in Ober-Olm durch Erzbischof Hatto I. von Mainz an Kaiserinwitwe Uta. Als Ulmena Superior – Ober-Olm wird der Ort erstmals in einer Urkunde 1143 benannt.



Von Sommer bis Herbst 1666 grassierte die Pest, der „Schwarze Tod“, in Ober-Olm. Ihr erlag fast die Hälfte der Familien.

Aus dem üblichen Kerbebaum wurde 1792 in Ober-Olm ein Freiheitsbaum mit Jakobinermütze.

Die Siege der Revolutionstruppen führten 1798 zur Vereinigung der Gebiete links des Rheins mit Frankreich. Damit gehörte Ober-Olm bis 1814 zum französischen Departement Donnersberg.



Die züngelnden Flammen des vorletzten Reliefs erinnern an die Brandkatastrophen, die 1582, 1603, 1783 und 1857 jeweils große Teile des Ortes vernichteten.

Das letzte Relief zeigt über dem Stamm der ehemaligen Ulme die Wappen der seit 1972 partnerschaftlich verbundenen französischen Gemeinde Ramonchamp und der Gemeinde Ober-Olm.



## Außerhalb des Rundgangs

### Jüdischer Friedhof

Am Aicherweg, etwa 300 m nördlich der Ulmenhalle, liegt der 1883 eröffnete Jüdische Friedhof. Er birgt 20 Grabstätten mit zumeist hebräischen und deutschen Inschriften.



Eine jüdische Gemeinde bestand in Ober-Olm seit dem 18. Jh. bis 1938. Viele ihrer Mitglieder, die nicht rechtzeitig auswandern konnten, fielen der Ermordung durch das Nazi-Regime zum Opfer.

Die Gemeinde hatte im Hause Obere Bitzer Straße 19 eine **Synagoge** eingerichtet. Diese wurde im November-Pogrom 1938 verwüstet. Das Haus ist heute Privatbesitz.



### Evangelische Kirche

1896 wurde die Evangelische Kirchengemeinde Ober-Olm und Klein-Winternheim als Filialgemeinde der Pfarrei Essenheim gegründet. Sie erwarb 1898 in der Bahnhofstraße ein Haus, das später so genannte „Bethaus“. Dieses Haus ist heute wieder in Privatbesitz.

Da sich durch die Ansiedlung vieler Flüchtlingsfamilien nach dem 2. Weltkrieg die evangelische Gemeinde stark vergrößert hatte, wurde der Bau einer Kirche erforderlich. Am 30. Oktober 1966 wurde die heutige Kirche in der Robert-Koch-Straße eingeweiht. Seit dem 1.7.1993 ist die Evangelische Kirchengemeinde Ober-Olm und Klein-Winternheim selbstständige Pfarrei.

### Wiesenmühle

Der Bereich der ehemaligen Ober-Olmer kurmainzischen Bannmühle „Wiesenmühle“ an der Selz, in unmittelbarer Nähe von Nieder-Olm, bildet heute die Denkmalzone „An der Wiesenmühle“. Bis 1959 wurde hier in privater Hand eine Mühle betrieben.



Unweit von der Wiesenmühle, am Mühlweg, liegen – auf Ober-Olmer Gemarkung – die **Seniorenresidenz der Verbandsgemeinde** (2000) und eine **Behindertenwohnstätte** der Lebenshilfe (2004).

### Ehemaliges Kurfürstliches Jagdhaus

Das am Südost-Rand des Ober-Olmer Waldes gelegene ehemalige kurfürstliche Jagdhaus wurde 1764 von dem Mainzer Erzbischof-Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim erbaut.

Der spätbarocke Bau mit dem kurfürstlichen Wappen über dem Portal, von 1816-1959 staatliches Forsthaus, ist in Privatbesitz.



Der **Ober-Olmer Wald**, ehemals kurfürstliches Jagdrevier, ist heute größtenteils im Besitz des Landes Rheinland-Pfalz. Nach Jahren vorwiegend militärischer Nutzung (1951-1993) ist der Wald heute Naherholungsgebiet und Naturschutzraum.



# OBER-OLM

## Gestern und Heute

### Einwohner gestern und heute

1576	157	Herdstätten	
1619	663	Einwohner,	153 Häuser
1784	858	Einwohner,	193 Häuser
1815	982	Einwohner	
1830	1199	Einwohner,	213 Häuser
1858	1324	Einwohner	
1905	1428	Einwohner,	287 Häuser
1925	1537	Einwohner	
1972	2545	Einwohner	
1984	3297	Einwohner	
2005	4398	Einwohner	
2015	4618	Einwohner	

### Gemarkungsgröße

Gesamtgröße	1709 ha
Davon sind:	
Acker-, Grünland und Obstbau	988 ha
Weinbau	100 ha
Wald	364 ha
Siedlungen (bebaute Fläche einschließlich Verkehrswege)	227 ha

### Ortsgemeinde Ober-Olm

Verbandsgemeinde Nieder-Olm  
Landkreis Mainz-Bingen  
Kirchgasse 7, 55270 Ober-Olm  
Telefon: 06136-8040  
Telefax: 06136-89050  
E-Mail: [rathaus@ober-olm.de](mailto:rathaus@ober-olm.de)  
<http://www.ober-olm.de>



### Impressum:

Herausgeber: Ortsgemeinde Ober-Olm (2016)  
Texte: Arbeitskreis Rundgang, Moderation Dr. Hans Zeimentz  
Layout u. Fotos: Wilfried Metzler  
Druck: Druckstudio Gallé, Klein-Winternheim



# Rundgang

